

Der Titel *Salón de espejos* bezieht sich auf die Tradition der Spiegelkabinette, wie man sie früher etwa bei Jahrmärkten vorfand. In diesen Räumen wird die Seh Wahrnehmung durch die unendliche Reflexion der Bilder in den visàvis angebrachten Spiegeln verwirrt, es entsteht ein Spiel mit Selbsttäuschungen, wie es Orson Welles in der berühmten Showdownszene aus *Die Lady von Shanghai* inszenierte.

Mein Stück thematisiert das Lustspiel der Spiegelungen aus einer akustischen Perspektive. Im Orchesterraum werden musikalische Ereignisse zwischen links und rechts, vorne und hinten gekreuzt, variiert und erweitert. Dieses Spiel wird durch die besondere Aufstellung begünstigt: Vorne befinden sich links und rechts jeweils ein Klavier und eine Schlagzeuggruppe, die sich ineinander spiegeln und gleichzeitig als Impulsgeber für Aktionen fungieren, die vom hinteren Orchesterraum aufgenommen und verändert zurückgeschickt werden. Eine weitere Besonderheit ist die identische Besetzung der beiden Geigengruppen, die zudem einander gegenüber sitzen und dadurch eine weitere Ebene von Spiegelungen ermöglichen.

Dieses polyphone Spiel der Kreuzungen und Feedbacks endet in einer eingefrorenen rhythmischen Situation, in der sich mehrere Metren überlagern und schließlich zu einem einzigen großen Puls vereinen, wodurch die Idee der Spiegelung komplett aufgehoben wird. Die Spiegel werden, wie am Ende von Orson Welles' Szene, nach und nach ausgeschaltet.

Elena Mendoza